

Bauwelt

47 | 04

10. Dezember 2004 95. Jahrgang

Die **Churfürsten** vom Flumserberg aus. Ein Erbkönig für die Gasübergabe. Über die Niers bei Neersen. Keine Koniferen am Liesemorgen. Ein Oriental für Eutritzsch. Eis unter dem Zitronenhimmel von Kleve. Abfahrt am **Jauerling**.



Jan Friedrich

Oriental 12

Sanierung einer Sporthalle in Leipzig-Eutritzsch

Architekten:

KARO-architekten, Leipzig
Antje Heuer, Stefan Rettich, Bert
Hafermalz, Marco Bartusch

Tragwerksplanung:

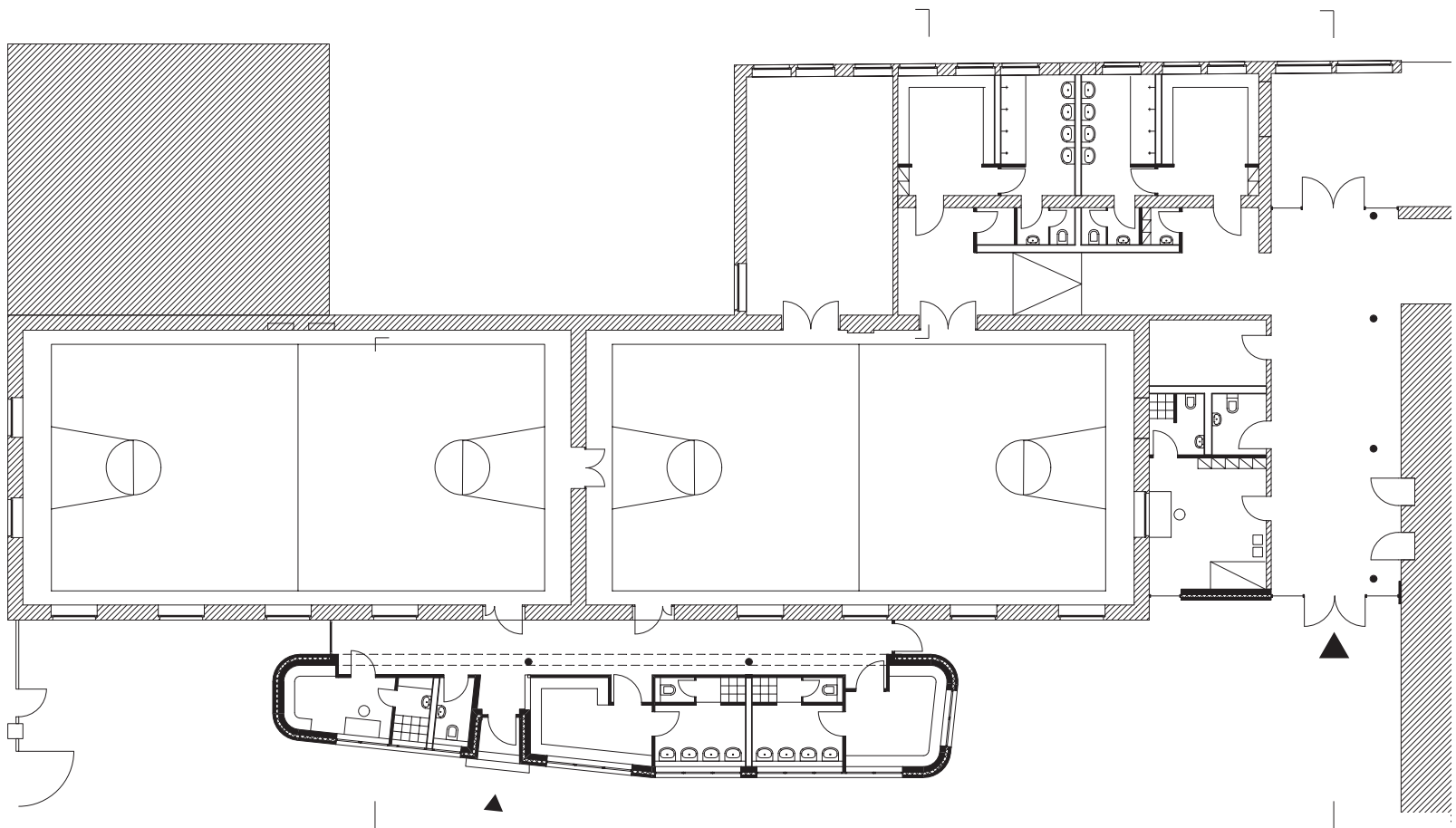
RWI-Ingenieurgesellschaft, Leipzig

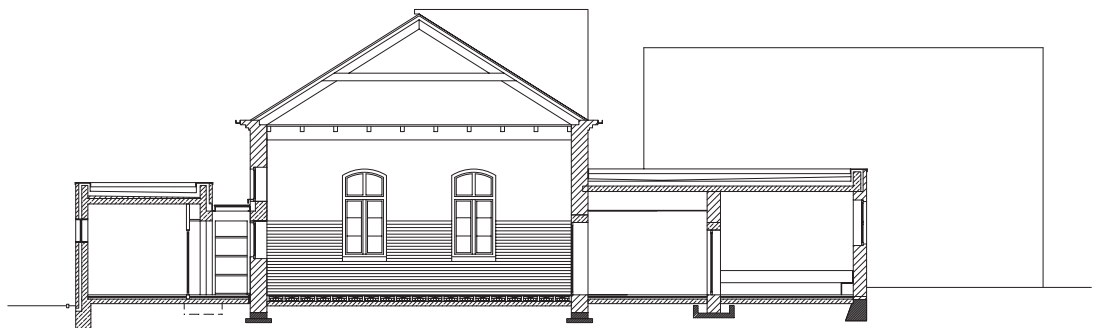
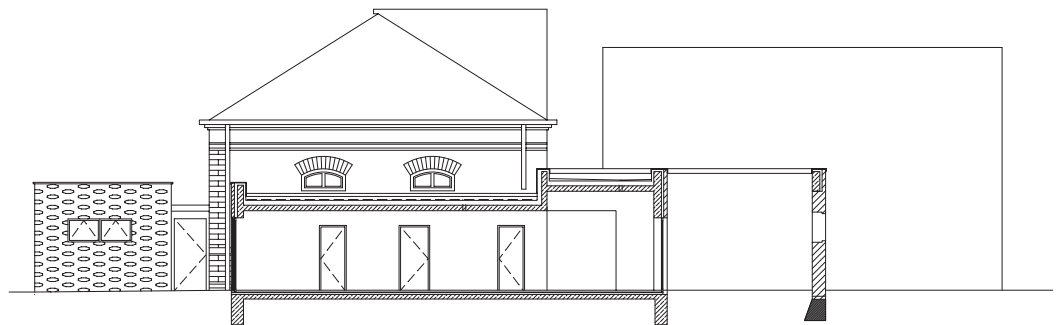
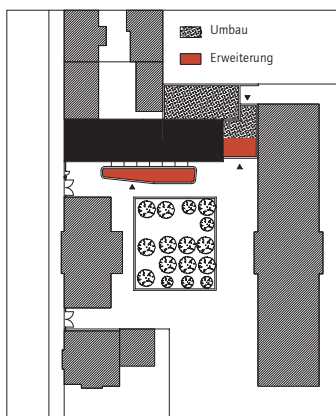
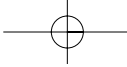
Bauherr:

Stadt Leipzig, Schulverwaltungsamt,
vertreten durch das Hochbauamt,
Abt. Sportbauten

Der kleine Anbau südlich der Turnhalle nimmt die Umkleiden und sanitären Einrichtungen auf, die dem linken Teil der Turnhalle zugeordnet sind. Für die entsprechenden Nebenräume des rechten Teils wurde der rückwärtige Bestand umgebaut.

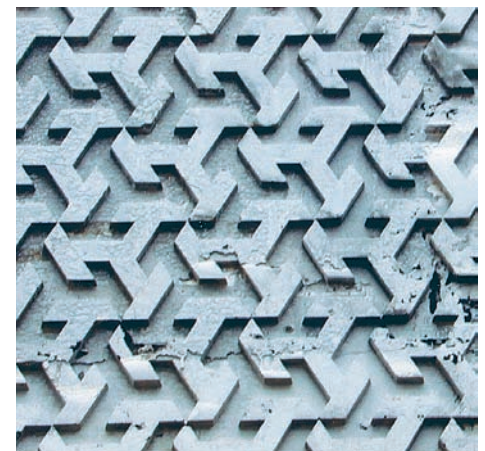
Grundriss im Maßstab 1:250;
Foto: Andrea Seppi, Steffen Junghans,
Leipzig





Nein, Abdrücke von LKW-Reifen sind das nicht. Das Muster im Sichtbeton des neuen Umkleidegebäudes heißt „Oriental 12“ und stammt aus dem Programm eines Schweizer Herstellers von Latex-Strukturmatte, die sich in die Schalung einlegen (genauer gesagt: einschrauben) lassen. Ursprünglich hatte das Leipziger Büro KARO-architekten ein eigenes Muster entwerfen wollen, doch das wäre viel zu teuer geworden. 750 Euro pro Quadratmeter standen für die Sanierung der Doppelsporthalle an der Delitzscher Straße im Leipziger Stadtteil Eutritzsch zur Verfügung. Die Lindenhof-Förderschule und die Carl-von-Linné-Grundschule, beide im angrenzenden Gebäude aus dem Jahr 1876 untergebracht, nutzen je einen Teil der Halle. Auch die Umkleiden mussten im Zuge der Modernisierung erneuert werden. Man entschied sich, den beiden Hallenteilen jeweils einen eigenen Trakt zuzuordnen. Für die östliche Hälfte, die von der Grundschule genutzt wird, wurde ein ehemaliges Toilettengebäude der Schule nördlich der Halle zu Umkleiden, Duschen, Toiletten und einem Geräteraum umgebaut; zur Schule hin entstand ein kleines Foyer. Der westliche Teil – Nutzer hier ist die Förderschule – bekam Umkleiden in dem oben erwähnten kleinen Anbau, der etwa an der Stelle eines maroden kleineren Vorgängers

entstanden ist. Mit seinen abgerundeten Ecken ist das neue Umkleidegebäude der Förderschule deutlich von der denkmalgeschützten Turnhalle abgesetzt, mit dieser aber durch einen Erschließungsflur verbunden, der als glasüberdachte Fuge ausgebildet wurde. Zur Straße hin verjüngt sich der Bau im Grundriss, weil hier die volle Durchfahrtsbreite der Feuerwehrzufahrt zum Schulhof freigehalten werden musste. Die Außenwand ist dreischichtig in Ortbeton mit Kerndämmung ausgeführt. Auch die Traufkante war ursprünglich mit einem Betonrand, aus Fertigteilen, abgedeckt, doch die Handwerker führten die Dehnungsfugen falsch aus. Die Baufirma ging Konkurs, bevor sie nachbessern konnte, und inzwischen ist die kritische Stelle leider rundherum mit einem Blech abgedichtet. Die reichlich ruppig ausgeführte Fassade steht dem gelben Klinker der Sporthalle in puncto Oberflächenwirkung und haptische Qualitäten in nichts nach, korrespondiert aber auch gut mit dem ergrauten Putz des Schulgebäudes. Die Schule konnte sich bislang allerdings nicht so recht mit der Betonsichtigkeit anfreunden (mit den farbig gestalteten Innenräumen hingegen ist man überaus zufrieden). Kletterpflanzen sollen „Oriental 12“ nun von den Ecken her bekommen.



Die abstrakt gemusterte Oberfläche des Sichtbetons entstand mit Hilfe von Strukturmatte, die bislang überwiegend zur Verhübschung von Schallschutzwänden verwendet worden sind.

Lageplan im Maßstab 1:2000
Schnitte im Maßstab 1:250

